

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 der Caritas Altenhilfe GGmbH Berlin

Inhalt

1. Grundlagen der Gesellschaft
2. Wirtschaftsbericht
3. Nachtragsbericht
4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Grundlagen der Gesellschaft

Die Caritas Altenhilfe GGmbH (CAH) ist eine gemeinnützige Gesellschaft. Als Tochter des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. (DiCV) und des Caritas Krankenhaus Berlin e. V. (CKH) ist die CAH in Berlin, Brandenburg und Vorpommern tätig.

Das Angebotsportfolio der CAH umfasste Ende 2018 folgende Einrichtungen und Dienste: (siehe Abb. 1):

Insgesamt betreute die CAH zum 31. Dezember 2018 mit 1.748 Mitarbeiter/innen sowie 413 Mitarbeiter/innen der Tochtergesellschaft Senioren Service Gesellschaft mbH (SSG) 5.945 Seniorinnen und Senioren an 40 Standorten. Sie erwirtschaftete mit ihren Dienstleistungen einen Umsatz von 90,1 Millionen Euro.

In Deutschland ist die Lebenserwartung in den letzten 100 Jahren stark angestiegen. Mit zunehmendem Alter steigt auch der Bedarf an Unterstützung und Pflege. Perspektivisch wird von einer Fortsetzung dieses Trends ausgegangen.

Quelle Sechster Bericht der Bundesregierung über die Entwicklung der Pflegeversicherung und den Stand der pflegerischen Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland. (für den Zeitraum 2011-2015 Seite 18 ff)

Im Dezember 2017 waren in Deutschland 3,41 Millionen Menschen pflegebedürftig. 2015 waren es 2,86 Millionen Menschen. Der starke Zuwachs liegt an dem neu gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriff, der seit dem 01.01.2017 gilt. Damit werden mehr Menschen als pflegebedürftig eingestuft, als es vor der Umstellung der Fall war.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 019 vom 18.12.2018 Statistisches Bundesamt

Die höhere Lebenserwartung der Menschen sowie die Veränderungen des Pflegebedürftigkeitsbegriffes aus dem Jahr 2017 tragen zu einer steigenden Nachfrage, insbesondere im Bereich der ambulanten pflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgung, bei.

Den daraus zu erwartenden steigenden Kundenzahlen werden Grenzen durch die Herausforderungen bei der Deckung der

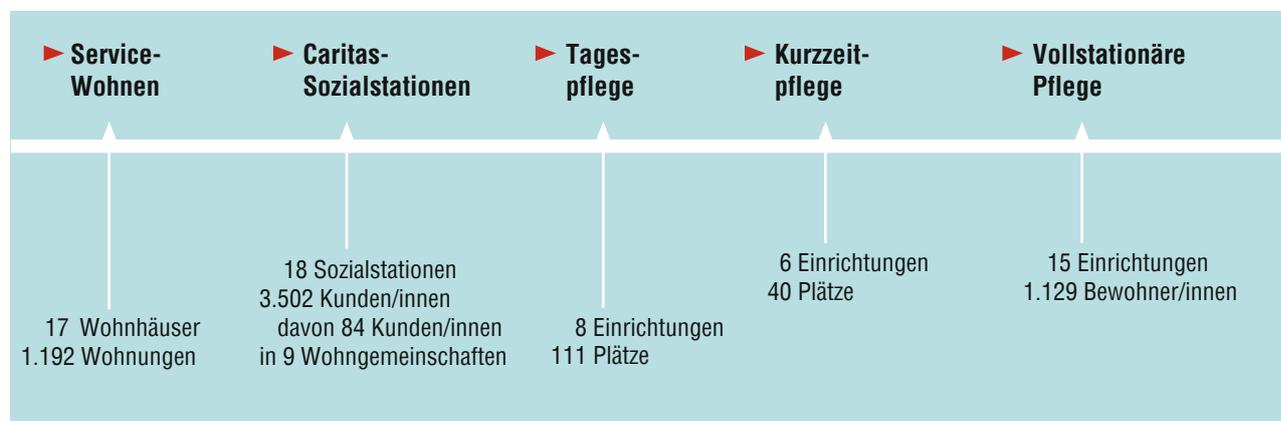
2. Wirtschaftsbericht

2.1 Wirtschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen

Die Branche unterliegt kaum konjunkturbedingten Schwankungen der Weltwirtschaft, sondern wird von anderen Faktoren beeinflusst.

Abb. 1

Bedarfsgerechte Angebote für Senioren aus einer Hand



Personalbedarfe in den unterschiedlichen Leistungsbereichen gesetzt. Dem konnte die CAH zum einen, eine überdurchschnittliche tarifliche Bezahlung der Mitarbeitenden sowie den Ausbau der Ausbildung entgegensetzen.

Weiterhin war die Refinanzierung von Investitionen und Instandhaltungen problematisch. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Refinanzierung sind stark eingeschränkt und teilweise veraltet. In Berlin kommt die Pflegeeinrichtungsförderungsverordnung aus dem Jahr 1998 zur Anwendung, welche in den Wertgrenzen seit in dem Inkrafttreten nicht mehr angepasst wurde.

Dem gegenüber standen hohe Anforderungen an den Betreiber durch eine Vielzahl von Vorschriften und Richtlinien. Die hohe Nachfrage nach Dienstleistungen im Baugewerbe, erschwert die Umsetzung von Instandhaltungsmaßnahmen oder Investitionen, da die zeitlichen Kapazitäten der Baudienstleister stark eingeschränkt sind und die hohe Nachfragen zu starken Preissteigerungen führt.

2.2 Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr der CAH war in 2018 von den nachfolgenden Entwicklungen und Ereignissen geprägt.

Leistungsdaten

Die Auslastung der Angebote der CAH im Geschäftsjahr 2018 (wirtschaftliche Leistungsindikatoren) stellen sich wie folgt dar:

| | | |
|-----------------------|--------------|-------------------------|
| Vollstationäre Pflege | 95,7% | (Vorjahr: 95,8 %) |
| Kurzzeitpflege | 85,8 % | (Vorjahr: 87,0 %) |
| Tagespflege | 86,2 % | (Vorjahr: 84,8 %) |
| Seniorenwohnhäuser | 97,1 % | (Vorjahr: 98,1 %) |
| Ambulante Pflege | 3.502 Kunden | (Vorjahr: 3.756 Kunden) |

Die Stationäre Pflege konnte die Auslastung trotz der angespannten Personalsituation und den zunehmend aufwendigen Rahmenbedingungen weitestgehend halten. Die Kurzzeitpflege hat sich leicht verschlechtert. Wobei hier insbesondere in Einrichtungen mit Doppelzimmern die gleichgeschlechtliche Belegung Hürden setzte.

Die Tagespflegen haben die Auslastung weiter steigern können. Die Seniorenwohnhäuser haben in der Auslastung nachgelassen. Die Schwankungen waren unter anderem auf Sanierungsarbeiten zurückzuführen, welche zwischen den Mieterwechseln stattfanden. Hinzu kam, dass kommunale Vorschriften die zügige Belegung geförderter Wohnungen teilweise stark verzögerten.

Die Sozialstationen haben durch die Trägerwechsel der Caritas-Sozialstation Perleberg und des Seniorenwohnhauses St. Martin Kunden abgebaut. Die Nachfrage war jedoch nach wie vor sehr hoch, insbesondere im Bereich der hauswirtschaftlichen Leistungen. Die Einstellung geeigneter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzte hier dem Wachstum jedoch ebenfalls Grenzen.

Die Einrichtungen Caritas-Sozialstation Tempelhof und Tempelhof Nord wurden zum 01.05.2018 zu einer Sozialstation zusammengelegt. Die Zusammenlegung brachte viele Synergieeffekte, wie bessere Tourenplanung oder Kompensation von Ausfallzeiten bei den Mitarbeitenden in der Pflege durch die Größe der Einrichtung.

Qualität und Entwicklung

In der Geschäftsstelle wurde der bisherige Bereich „Qualitätsmanagement“ um Aufgaben der Organisationsentwicklung erweitert. Ziel des neu definierten Bereichs „Qualität und Entwicklung“ ist der Aufbau eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems, das Abläufe von den Einrichtungen und der Geschäftsstelle miteinander verzahnt und diese besser aufeinander ausrichtet.

Perspektivisch wurde die Vorbereitung zum Angebot zur „Gesundheitlichen Versorgungsplanung zum Lebensende“ angestoßen. Mit der notwendigen Ausbildung sowie der konzeptionellen Arbeit ist begonnen worden.

Zur aktuellen Strukturqualitätsverordnung im Land Brandenburg gab es im Februar 2018 einen Erlass vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zum Umgang mit dem Abbau der Doppelzimmer. Es gab dazu Ende des Jahres ein Gespräch mit der Aufsicht für unterstützende Wohnformen, um das zukünftige Vorgehen zu planen. In dessen Folge sollen Prüfungen möglicher Umbaumaßnahmen in Verbindung mit der notwendigen Finanzierung sowie die Beantragung von Ausnahme genehmigungen erfolgen.

IT-Management

Im Jahr 2018 wurden von der IT 497 Computerarbeitsplätze, 107 Server und 849 mobile Geräte administriert. Die Verwaltungsprozesse der mobilen Geräte wurden 2018 mit SO-PHOS-Mobile-Device-Management weiter optimiert und eine hohe Sicherheit erreicht.

Das gesamte Netzwerksystem hatte im Jahr 2018 eine Verfügbarkeit von 93,3 % erzielt (Vorjahr 92,9 %). Die Rechenzentrumskonsolidierung wurde mit einer Storage-Erweiterung und einer modernen Virtualisierungsumgebung fortgesetzt.

2018 wurden die ProOffice-Module Instandhaltung (techn. Gebäudeausstattung), Mietmanagement und Fuhrparkmanagement eingeführt.

Die Bauarbeiten in der Geschäftsstelle und die damit verbundenen Umzüge haben zu einem erheblichen Mehraufwand im Bereich IT-Management geführt.

Personal

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die CAH 1.733 Mitarbeitende, davon 78 Auszubildende. Im Berichtsjahr führten sowohl die gesetzlichen Vorgaben bzgl. der personellen Ausstattung als auch weitere tarifliche Steigerungen zu einer weiteren Erhöhung der Personalkosten um 6,2 %. Davon entfallen 4,2 % auf tarifbedingte Erhöhungen. Es gab zum 01.01.2018 durch die Angleichung an den Bundesmittelwert eine Erhöhung um 1 % für alle Mitarbeitenden. Zum 01.07.2018 erfolgte eine Anhebung der tariflichen Tabellenwerte um 1,5 %. Die Ausbildungsvergütung wurde ab dem 01.09.2018 auf 90 % des jeweils geltenden Bundesmittelwertes angehoben. Gleichzeitig wirkten sich die unterjährigen Steigerungen aus dem Vorjahr (2,35 % ab 01.09.2017 in den Anlagen 3, 32 und 33 der AVR) mit 1,6 % vollumfänglich im Berichtsjahr aus. Neben den Erhöhungen in den Tariftabellen haben 386 Mitarbeitende eine höhere Stufe erhalten.

Ein starker Fokus lag auf der Altenpflegeausbildung und der Weiterentwicklung eigener Pflegehilfskräfte zu Pflegefachkräften. Durch die Einbeziehung der Pflegehelferinnen und -helfer konnten die Anzahl der Auszubildenden wesentlich erhöht werden.

Im Berichtsjahr konnten 49 neue Auszubildende gewonnen werden. Darunter 18 Pflegehelferinnen und -helfer der CAH, denen durch eine Ausbildung eine Weiterqualifizierung zur Pflegefachkraft ermöglicht wird. Damit waren am 31.12.2018 insgesamt 121 Auszubildende im Unternehmen tätig. 85 % absolvieren die Ausbildung in Vollzeit.

Die CAH begann im Berichtsjahr 2018 mit dem Aufbau eines eigenen Springer-Pools Pflege, um das Leasing von Pflegepersonal mittelfristig reduzieren zu können. Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, der Optimierung interner Prozesse in der Personalbeschaffung und -bindung sowie einer professionellen Außerdarstellung und Werbung um Pflegepersonal wurden mit hoher Priorität umgesetzt. Der Besuch von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey und Ministerpräsident Dietmar Woidke im März im Caritas-Seniorenzentrum St. Elisabeth in Velten sowie das Pflegepraktikum von Erzbischof

Heiner Koch und Diözesan-Caritasdirektorin Ulrike Kostka im April im Caritas-Seniorenzentrum St. Konrad in Berlin-Oberschöneweide haben zu einer hohen medialen und öffentlichen Aufmerksamkeit geführt. Auch hierbei standen Arbeits- und Rahmenbedingungen in der Pflege und in der Pflegeausbildung im Fokus.

Ab dem 01.01.2019 werden im Land Brandenburg zusätzliche Stellen für Qualitätsbeauftragte refinanziert. Der Schlüssel beträgt 1 : 150 und entspricht damit den Vorgaben aus Berlin. Es wurden alle notwendigen Vorbereitungen getroffen, um die 2,3 Vollzeitstellen zum 01.01.2019 besetzen zu können.

Im Bereich der ambulanten Pflege konnten verstärkt Mitarbeitenden für hauswirtschaftliche Tätigkeiten gewonnen werden. Im Vergleich zum Vorjahr sind weitere 33 Mitarbeitende in diesem Bereich tätig.

2.3 Ertragslage

| Gewinn- und Verlustrechnung Caritas Altenhilfe GGmbH | 2017 TEUR | 2018 TEUR | Abweichung TEUR | % |
|--|----------------|----------------|--------------------|---|
| 1. Umsatzerlöse | 83.704 | 90.100 | 6.396 | |
| 2. Bestandsveränderung | 2.794 | -275 | -3.069 | |
| 3. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten | 104 | 99 | -5 | |
| 4. Sonstige betriebliche Erträge | 1.097 | 1.534 | 437 | |
| Summe Erträge | 87.699 | 91.458 | 3.759 | |
| 5. Materialaufwendungen | -23.838 | -23.648 | 190 | |
| 6. Personalaufwendungen | -54.608 | -57.627 | -3.019 | |
| Summe Aufwendungen Material / Personal | -78.446 | -81.275 | -2.829 | |
| 7. Erträge aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen | 41 | 41 | | |
| 8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten | 1.816 | 1.821 | 5 | |
| 9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten | -44 | -46 | -2 | |
| 10. Abschreibungen | -5.419 | -5.370 | 49 | |
| 11. Sonstige betriebliche Aufwendungen | -5.265 | -5.915 | -650 | |
| 7.- 17. Summe betriebliche Aufwendungen | -8.871 | -9.469 | -598 | |
| Zwischenergebnis | 382 | 714 | 332 | |
| 12. Aufwendungen und Erträge aus Finanzanlagen | 66 | 70 | 4 | |
| 13. Sonstige Zinsen und Erträge | 90 | 12 | -78 | |
| 14. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens | -5 | -123 | -118 | |
| 15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -754 | -672 | 82 | |
| 16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -221 | 1 | 222 | |
| 17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | -27 | -221 | -194 | |
| 18. Sonstige Steuern | -77 | -78 | -1 | |
| 19. Jahresüberschuss | -325 | -298 | 27 | |

Insgesamt erhöhten sich die Umsätze. Im Wesentlichen konnten die Steigerungen auf den ambulanten und stationären Bereich zurückgeführt werden. Die Umsätze der teilstationären Pflege und Kurzzeitpflege wiesen ebenfalls Steigerungen aus, welche jedoch aufgrund der geringen Kundenanzahl wesentlich geringer ausfielen. Die Steigerungen konnten durch eine Vielzahl von Entgeltverhandlungen erzielt werden, wobei überwiegend individuelle Einzelverhandlungen stattgefunden haben. Die

Mieteinnahmen, aus den größten Teils geförderten Seniorenwohnhäusern, stiegen unwesentlich, aufgrund der Rahmenbedingungen aus der Förderung.

Insbesondere durch die Tarifsteigerungen der AVR sind die Personalkosten im Berichtsjahr gestiegen.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurden insbesondere von höheren Ausgaben für Instandhaltungen belastet.

Die Aufwendungen und Erträge aus Finanzanlagen waren geprägt von den volatilen Finanzmärkten. Umschichtungen in den Depots konnten zum Teil nur unterhalb der Buchwerte realisiert werden. Zum Jahresende erfolgten Abschreibungen auf die Buchwerte aufgrund stark gesunkener Börsenkurse im Dezember 2018.

Im Bereich der Steuern belasten Rückstellungen für zu erwartende Steuernachzahlungen aus der Betriebsprüfung der Jahre 2011-2014 und für ausstehende Steuerfeststellungen der Folgejahre das Ergebnis.

Das Ergebnis hatte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert.

2.4 Vermögens- und Finanzlage

| Vermögens- und Finanzlage | 31.12.2018 TEUR | % | 31.12.2017 TEUR | % | Veränderung TEUR | % |
|--|--------------------|--------------|--------------------|--------------|---------------------|-------------|
| Vermögen | | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände/ Sachanlagevermögen | 68.162 | 72,2 | 71.928 | 72,9 | -3.776 | -5,2 |
| Finanzanlagevermögen | 4.262 | 4,5 | 4.011 | 4,1 | 251 | 6,2 |
| Langfristige Forderungen | 0 | 0,0 | 78 | 0,1 | -78 | -100,0 |
| Langfristiges Vermögen | 72.424 | 76,7 | 75.939 | 77,0 | -3.515 | -4,6 |
| Vorräte | 2.640 | 2,8 | 2.937 | 3,0 | -297 | -10,1 |
| Kurzfristige Forderungen | 8.470 | 9,0 | 7.833 | 7,9 | 637 | 8,1 |
| Flüssige Mittel | 10.421 | 11,0 | 11.528 | 11,7 | -1.107 | -9,6 |
| Übrige Aktiva | 490 | 0,5 | 426 | 0,4 | 64 | 15,0 |
| Kurzfristiges Vermögen | 22.021 | 23,3 | 22.724 | 23,0 | -703 | -3,1 |
| | 94.445 | 100,0 | 98.663 | 100,0 | -4.218 | -4,3 |
| Kapital | | | | | | |
| Eigenkapital | 29.704 | 31,5 | 30.002 | 30,4 | -298 | -1,0 |
| Sonderposten | 12.078 | 12,8 | 13.812 | 14,0 | -1.734 | -12,6 |
| Langfristige Verbindlichkeiten | 39.901 | 42,2 | 42.029 | 42,6 | -2.128 | -5,1 |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | 12.762 | 13,5 | 12.820 | 13,0 | -58 | -0,5 |
| Summe | 94.445 | 100,0 | 98.663 | 100,0 | -4.218 | -4,3 |

Das langfristige Vermögen wird durch das Sachanlagevermögen dominiert. An der Struktur der betriebsnotwendigen Grundstücke und Gebäude gab es zum Vorjahr keine Veränderung. Abschreibungen in Höhe von 5.186 TEUR führen zu der Verringerung des Sachanlagevermögens. Dem gegenüber stehen Investitionen in Höhe von 1.304 TEUR.

Der Anstieg bei den kurzfristigen Forderungen in Höhe von TEUR 637 resultiert in erster Linie aus der verzögerten Zahlung

von Leistungen aufgrund einer Abrechnungsumstellung bei den Pflegekassen. Die Altersstruktur der offenen Posten hat sich weiter verbessert. Die flüssigen Mittel haben sich im Wesentlichen aufgrund erhöhter Investitions- und Instandhaltungsausgaben um 1.107 TEUR verringert.

Insgesamt haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahr um 2.186 TEUR verringert.

2.5 Kapitalflussrechnung

| Kapitalflussrechnung | 2018 TEUR | 2017 TEUR |
|--|-----------|-----------|
| Periodenergebnis | -298 | -325 |
| Veränderung Bilanzposten | 4.263 | 4.566 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | 3.965 | 4.241 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | -2.046 | -1.205 |
| Cashflow aus Finanztätigkeit | -3.048 | -2.997 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds | -1.129 | 39 |

Die Veränderung der Bilanzposten resultiert vor allem aus Abschreibungen auf Sachanlagevermögen.

Die Verringerung des Zahlungsmittelfonds resultiert aus der

höheren Investitionstätigkeit aus Eigenmitteln. Die Liquidität war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jeder Zeit gegeben.

3. Nachtragsbericht

Zum 30.06.2019 wird die Geschäftsführerin, Frau Maren Gienapp, die Caritas Altenhilfe verlassen. Eine Nachbesetzung der Position wird erfolgen.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die Geschäftsführung und die Bereichs- und Regionalleitungen führen regelmäßig eine Risikoprüfung durch und leiten die entsprechenden Maßnahmen ab. Zum einen werden dazu in einer Risk-Map Risikofaktoren nach Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadensumfang und Wesentlichkeit für die Gesellschaft klassifiziert. Zum anderen stehen weitere Steuerungs- und Kontrollsysteme zur Verfügung, die sukzessive weiterentwickelt werden. Insbesondere der Budgetplanungsprozess sowie die monatlichen Berichte für die einzelnen Leistungsbereiche stehen dabei im Fokus.

Die Risikolage der Gesellschaft kann für die Jahre 2019 und 2020 als überschaubar beurteilt werden. Es gibt keine außergewöhnlichen oder unkontrollierten und sonstigen risikoreichen Vorfälle. Bestandsgefährdende Risiken, insbesondere mit Auswirkungen auf die Liquidität der Gesellschaft, sind für die nächsten 24 Monate nicht zu erkennen.

Die tariflichen Personalkostensteigerungen sind für 2019 und 2020 bekannt und können entsprechend in den Entgeltverhandlungen berücksichtigt werden. Gleiches gilt für höhere Personalkosten aufgrund von Anpassungen der Entgeltstufen entsprechend den AVR. Insbesondere die Personalkosten für 2019 sind durch eine Vielzahl von Einzelverhandlungen mit den Kostenträgern im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich refinanziert. Das gleiche Vorgehen wird für 2020 vorbereitet. Die genaue Kenntnis der Personalkostenentwicklung ermöglicht, mit den Kostenträgern auskömmliche Entgelte zu verhandeln. Die dafür notwendigen Nachweise können aufgrund des bekannten Tarifwerkes vorgelegt werden. Das Risiko, zu geringe Entgelte zu verhandeln aufgrund noch ausstehender Tarifentwicklungen, besteht nicht.

Zuschlägen für Wagnisse und Risiko konnten in allen Entgeltverhandlungen erreicht werden. Perspektivisch muss der Anteil jedoch erhöht werden, was mit einem hohen Aufwand und langwierigen Verhandlungen verbunden ist.

Die flankierende politische Arbeit zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und Refinanzierung der Pflege nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. So begann Ende 2018 beispielsweise die Planung einer Kampagne, um eine faire Abrechnungssystematik der Krankenkassen für die Leistungen der häuslichen Krankenpflege zu erreichen.

Die Umsetzung neuer Qualitätsprüfungen zum Ende 2019 ist bekannt und kann daher entsprechend vorbereitet werden. Die notwendigen Schritte, um die „Gesundheitliche Versorgungsplanung zum Lebensende“ umzusetzen, sind bereits ergriffen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass das Angebot ab 2019 flächendeckend in allen Einrichtungen zur Verfügung steht. Hinsichtlich der zusätzlichen Stellen aus dem Pflegepersonalstärkungsgesetz wird derzeit geprüft, welche Einrichtungen die geforderten Voraussetzungen erfüllen, um die Anträge zu stellen. Die zusätzlichen Stellen belasten nicht die Eigenanteile der Bewohner und tragen zu einer höheren Qualität der Angebote bei. Die Planungen zum Umgang mit der Strukturqualitätsver-

ordnung im Land Brandenburg (Abbau der Doppelzimmer) werden in 2019 fortgesetzt.

Perspektivisch werden die Möglichkeiten zu alternativen Wohn- und Versorgungsformen geprüft. Aufgrund der guten Fördermöglichkeiten durch den Gesetzgeber und die hohe Nachfrage, bieten sich hier gute Entwicklungschancen.

Durch die gesetzliche Förderung der ambulanten und teilstationären Versorgung können die Umsätze in diesen Bereichen ausgebaut werden. Hinzu kommen die Erfahrungen der letzten zwei Jahre hinsichtlich der vielen Veränderungen (neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff, neues Begutachtungsverfahren, Umstellung auf Pflegegrade) auf dem Pflegemarkt.

Die Risiken für die CAH ergeben sich aus den Entwicklungen des Marktumfeldes. Der immer deutlicher werdende Fachkräftemangel wird das Jahr 2019 und 2020 beeinflussen. Um dem entgegen zu wirken, wird weiterhin der Ausbau der Ausbildung verstärkt. Im Jahr 2019 werden voraussichtlich 33 Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Im ambulanten Bereich ist es gelungen, die notwendige Qualifikation von Praxisanleitern zu refinanzieren. Damit sind die Voraussetzungen erfüllt, die Ausbildungszahlen perspektivisch weiter zu erhöhen.

Das Risiko des Fachkräftemangels geht mit hohen Kosten für Leasingmitarbeiter einher. Der Aufbau eines Springerpools soll zukünftig Leasing ablösen und damit die Kosten drastisch reduzieren.

Der Ausbau der Digitalisierung in der Pflege soll gefördert werden. Hierzu wird perspektivisch geprüft, welche Software-Erweiterungen dafür geeignet sind. Insbesondere die Erweiterung des Programmes Vivendi im stationären Bereich hinsichtlich des Dienstplanungsmoduls sowie die digitale Pflegedokumentation werden überprüft. Außerdem wird der Ausbau der Controlling-Datenbank durch zusätzliche Schnittstellen sowie Funktionen angestrebt.

Der fortlaufende Bedarf an hohen Investitions- und Instandhaltungsaufwendungen setzt sich insbesondere für Seniorenwohnhäuser und Pflegeheime fort. Hinsichtlich der Refinanzierung größerer Maßnahmen ist die Situation weiterhin schwierig. Die Durchsetzung von kostendeckenden Entgelten ist unverändert mit einem hohen zeitlichen und personellen Aufwand und langjährigen Verfahren mit den zuständigen Stellen verbunden. Generell wird geprüft werden müssen, welche Standorte zukunftsfähig gestaltet werden können. Mögliche Risiken in diesem Zusammenhang ergeben sich aus einem Erlass vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zum Umgang mit dem Abbau der Doppelzimmer.

Investitionen werden im Budget 2019 in Höhe von 1.846 TEUR geplant.

Aufgrund der beschriebenen Risiken geht die Geschäftsführung davon aus, dass die Ergebnissituation in 2019 und 2020 unverändert sein wird.

Berlin, 29. März 2019



Maren Gienapp
(Geschäftsführerin)



Christoph Schulze
(Geschäftsführer)